



21.07.2010



Rheingold – die Götter lachen laut!

Schauspielfassung nach Richard Wagners Libretto «Das Rheingold»
Dauer 80 Minuten

1. Akt

Die drei Schwestern, Hüterinnen des Goldes, vergnügen sich scherzend und tanzend mit einem Ball, als Alberich, angelockt von ihrem Spiel, erscheint. Gleich erwacht sein Begehren, eine von ihnen für sich zu gewinnen. Belustigt über seine Liebesgier, treiben sie mit ihm ihren Spaß, verführen und verstoßen ihn und offenbaren ihm das Geheimnis des Goldes.

2. Akt

Die von den Riesen Fasolt und Fafner für die Götter erbaute Burg ist fertig. Fricka macht Wotan Vorwürfe, weil er den beiden Brüdern als Lohn Freia, die Göttin der Liebe und der ewigen Jugend, durch einen Vertrag zugesichert hat.

Die Riesen kommen, um ihren Lohn zu fordern, Wotan ist jedoch nicht bereit, den Vertrag einzulösen. Endlich kommt Loge, der in Wotans Auftrag in der ganzen Welt vergeblich nach einem Ersatz für Freia gesucht hat, der den Riesen recht sein könnte. Loge berichtet, daß Alberich den Schwestern das Gold geraubt und seinen Zauber gebrochen hat. Er hat den Ring geschmiedet, der zur höchsten Macht verhilft. Die Riesen sind bereit, auf Freia zu verzichten, wenn sie im Gegenzug dafür Alberichs Gold bekommen.

3. Akt

Besessen von der Macht des Ringes läßt Alberich sich von seinem Bruder Mime, dem Schmied, einen Tarnhelm anfertigen und zwingt das Volk der Nibelungen, ihm unaufhörlich Gold zu beschaffen. Wotan und Loge lassen sich den Zauber des Helms von Alberich vorführen und überwältigen ihn mit einer List.

Um seine Freiheit wieder zu erlangen, bleibt Alberich nichts anderes übrig, als das gehortete Gold, den Tarnhelm und schließlich auch den Ring an Wotan herauszugeben. In seiner Verzweiflung belegt Alberich den Ring mit einem Fluch.

4. Akt

Um Freia auszulösen, muß Wotan auf Befehl der Riesen soviel Gold aufhäufen, bis sie dahinter nicht mehr sichtbar ist. Mit Tarnhelm und Ring sollen die letzten Lücken gefüllt werden. Als Wotan sich weigert, den Ring herzugeben, erscheint Erda mit der Warnung: Verderben bringt des Ringes Fluch! Wotan überwindet sich und Freia ist erlöst. Schon entbrennt zwischen den Riesen ein Streit um die Verteilung des Goldes. Fafner erschlägt seinen Bruder Fasolt – Alberichs Fluch wirkt. Aus der Ferne vernimmt man die Klagen der drei Schwestern, die ihr Gold zurückfordern. Wotan gebietet Schweigen und Loge rät ihnen: Glänzt euch nicht mehr das Gold, so sonnt euch von nun an im neuen Glanze der Götter! Laut lachend ziehen die Götter in ihre nun bezahlte Burg ein.

Die Stelzer

Theaterleitung und Konzeption: Wolfgang Hauck, Peter Pruchniewitz, Produktionsleitung Wolfgang Hauck, Regie: Peter Pruchniewitz, Textbearbeitung nach R. Wagner: Peter Pruchniewitz, Regine Remter, Kostüm: Cinzia Fossati, Darstellerinnen: Rebekka Bai, Anna Brodacz, Alexandra Hartmann, Sorina Kiefer, Katja Schaefer, Heide Kuhl, Inés Zahmoul